

So laufen Einsätze mit Telenotarzt ab

1 Der Leitstelle des Landkreises wird ein Notfall gemeldet. Sie alarmiert den Rettungsdienst und den Notarzt. Da der Rettungsdienst einen kürzeren Anfahrtsweg hat, trifft er noch vor dem Notarzt ein.



FOTO: C. MALANGRÉ



FOTO: C. MALANGRÉ

2 Über Bluetooth-Headsets können die Mitarbeiter des Rettungsdienstes Kontakt mit dem Telenotarzt aufnehmen, der ab diesem Zeitpunkt die medizinische Gesamtverantwortung übernimmt.

3 Die Notfallsanitäter schließen ein Gerät an, mit dem alle Vitalparameter wie etwa EKG, Blutdruck und Pulsfrequenz live an den Telenotarzt übertragen werden können.



FOTO: C. MALANGRÉ



FOTO: C. MALANGRÉ

4 Der Telenotarzt gibt Anweisungen, welche Medikamente verabreicht, welche Fragen gestellt und welche sonstigen Maßnahmen ergriffen werden sollen. Dabei wird er am Computer von einer Checkliste unterstützt. Gibt er eine Diagnosevermutung ein, werden zudem alle Felder, die für diese Diagnose besonders wichtig sind, gelb unterlegt, um ihm seine Arbeit zu erleichtern.

5 Über eine gesicherte Verbindung können auch Fotos von Medikamenten oder Bildern vom Patienten an den Telenotarzt gesendet werden, die dann beim Telenotarzt auf einem von vier Monitoren erscheinen. Sobald sich der Patient im Rettungswagen befindet, kann zusätzlich über eine an der Decke montierte Kamera ein Live-Video an den Telenotarzt übertragen werden.



FOTO: C. MALANGRÉ



FOTO: PATRICK SEEGER

6 Trifft ein Notarzt vor Ort ein, übernimmt er die medizinische Gesamtverantwortung, kann sich aber weiterhin mit dem Telenotarzt beraten. Ist der Patient stabil, kann der Notarzt vor Ort die medizinische Gesamtverantwortung für den Transport ins Krankenhaus wieder an den Telenotarzt übergeben, sodass der mobile Notarzt wieder frei ist, um zu einem anderen Notfall zu fahren.



Seit einer Woche gibt es im Landkreis Vorpommern-Greifswald einen Telenotarzt. Der war auch schon einige Male im Einsatz.

FOTOS: STEFAN SAUER/CLAUDIA MALANGRÉ; MONTAGE: DANIEL FOCKE

Telenotarzt: Das sollten Sie wissen

Vor genau einer Woche ist im Landkreis Vorpommern-Greifswald das Telenotarzt-System gestartet. Mancherorts im Landkreis können Rettungseinsätze nun durch einen Notarzt per Funk unterstützt werden. In der Bevölkerung gibt es dazu allerdings noch viele offene Fragen. Hier die wichtigsten Antworten, zusammengetragen von Claudia Malangré.

An wie vielen Einsätzen war der Telenotarzt bisher schon beteiligt?

Laut Landkreis waren es bis zum 10. Oktober, 13 Uhr, insgesamt 20 Einsätze. Sie seien ordnungsgemäß und ohne Zwischenfälle verlaufen. In der Mehrzahl der Fälle habe der Telenotarzt eine Schmerztherapie durchgeführt.

Warum gibt es im Landkreis Vorpommern-Greifswald jetzt ein Telenotarzt-System?

Das Telenotarzt-System gehört zum Modellprojekt Landrettung, mit dem die Notfallversorgung im Landkreis verbessert werden soll. 23 000 Einsätze der Notfallrettung gehen jährlich beim Landkreis Vorpommern-Greifswald ein, davon erfordert etwa die Hälfte einen Notarzt. Weil es immer mehr alte Menschen gibt und der Notruf schneller gewählt wird als früher, geht der Landkreis davon aus, dass die Zahl der Einsätze weiter steigen wird. In Zukunft noch

mehr Notärzte zu finden, die sich im ländlichen Raum niederlassen, stellt man sich allerdings schwierig vor. Der Landkreis sucht daher nach neuen Wegen.

Will der Landkreis durch die Einführung des Telenotarztes normale Notarztstellen ersetzen?

Der Landkreis hat immer wieder betont, dass es sich beim Telenotarzt um ein zusätzliches Angebot und nicht um einen Ersatz handelt. Einen Abbau von normalen Notarztstellen soll es nicht geben. Der Landkreis erhofft sich durch die Einführung des Telenotarztes allerdings durchaus, dass die Zahl der Einsätze für die normalen Notärzte verringert wird. So wurde der normale Notarzt bisher auch häufig bei nicht lebensbedrohlich verletzten oder erkrankten Patienten angefordert. Solche Einsätze sollen durch den Telenotarzt verringert werden, um die

normalen Notärzte für schwerere Fälle frei zu halten.

Wie wurde das medizinische Personal geschult, das im Rahmen des Telenotarzt-Systems zum Einsatz kommt?

Die Notärzte, die nun in Vorpommern als Telenotarzte arbeiten, haben zuvor eine Woche lang in Aachen hospitiert. Dort gibt es bereits ein Telenotarzt-System. Für die Rettungsdienstmitarbeiter gab es eine eintägige Schulung in kleinen Gruppen.

An welchen Orten unterstützt der Telenotarzt aktuell Einsätze?

Aktuell sind zwei Rettungswagen im Landkreis mit der Technik für den Telenotarztdienst ausgestattet. Sie sind in den Rettungswachen Wusterhusen und Greifswald stationiert. Im Rahmen des Projektes sollen noch vier weitere Rettungswagen ausgerüstet werden, und zwar in Mellenthin, Loitz, Karlsburg

und nochmals Greifswald. Im Süden des Landkreises ist vorerst keine Ausstattung von Rettungswagen mit der Technik für den Telenotarztdienst vorgesehen. Das liegt unter anderem auch daran, dass Messungen des Landkreises ergeben haben, dass das Funknetz vielerorts zu schwach ist.

Was passiert in einem Funkloch?

Sollte die Verbindung einmal abreißen, wird automatisch ein Rückruf gestartet. Ist dennoch keine Verbindung möglich, haben die Rettungsanitäter aus dem Fahrzeug heraus bessere Chancen. Die Qualität der Übertragung ist dort durch Dachantennen verbessert. Insgesamt fünf Mobilfunkantennen und eine GPS-Antenne befinden sich auf den Telenotarzt-Rettungswagen. In Regionen, in denen dennoch kein Netz zu finden ist, kann das System derzeit nicht genutzt werden.

Anklamer kommen mit einem blauen Auge davon

Von Stefan Justa

Die B-Jugend aus der Peenestadt gibt im Kreisklasse-Spitzenduell beim FC Insel Usedom eine 2:0-Führung aus der Hand.

ANKLAM. Mit einem blauen Auge ist am Wochenende im Kreisklasse-Spitzenspiel beim FC Insel Usedom die B-Jugend des VFC Anklam davongekommen. Nachdem die Kicker um Mannschaftskapitän Franz Riske an der Ostseeküste eine 2:0-Führung aus den Händen gaben, mussten sie beim Stand von 2:2 sogar noch ums Unentschieden bangen. „Wir können heute von Glück reden, dass wir nicht noch das dritte Gegentor bekommen haben und als Verlierer vom Platz gehen mussten“, brachte es VFC-Trainer Nils Gütschow nach Spielende auf den Punkt. Er machte aus seiner Enttäuschung keinen großen Hehl: „Fehlende Konzentration, fehlende Disziplin:

Die Einstellung aller Spieler hat heute nicht gestimmt. Sie sind teilweise lustlos zu Werke gegangen. Wir haben uns von der Spielweise der Gastgeber anstecken lassen und nur lange Bälle geschlagen.“ Dabei hatte das Spitzen-



Die Anklamer F-Junioren (blau) ließen ihren Gegnern aus Görmin keine Chance.

FOTO: STEFAN JUSTA

spiel zwischen dem Tabellenführer und Verfolger Usedom für seine Mannschaft perfekt begonnen. Marvin Schulz brachte sein Team nach 13 Minuten mit 1:0 in Führung, ehe Otto Kummert sieben Minuten später auf 2:0 erhöhte. Noch vor dem

Seitenwechsel gelang den Insulanern dann aber der Anschlussstreffer. „Es kam über weite Strecken kein wirkliches Spiel zustande, somit kam es zu vielen unerwarteten Situationen, wie unter anderem ein Fernschuss, der in der Schlussphase zum 2:2-Endstand führte“, erklärte Nils Gütschow.

Die Fußballzwerge der Anklamer F-Jugend haben unterdessen ihre weiße Punktspielweste gewahrt. Auf eigenem Rasen dominierten sie gegen den Nachwuchs des SV Görmin nach Belieben und feierten einen 15:0-Kantersieg. Dabei führten die Schützlinge von Trainer Hans-Ulrich Rehfeldt in einer komplett einseitigen Partie schon zur Pause mit 7:0. Die Siegtreffer erzielten Willi Seiffert (4), Joel Rosenow (4), Vincent Rappahnn (4), Felix Wurzel, Dean Hauptmann und Elias Idler. Am kommenden Samstag treten unsere Knirpse auswärts beim SV Loitzer Eintracht an.

Ihrer Favoritenrolle wurden am fünften Kreisklasse-Spieltag auch die Anklamer E1-Junioren gerecht. Acht Tage nach der knappen 5:6-Niederlage im Spitzenspiel beim Tabellenführer SV Gützkow gewannen die Schützlinge vom Trainergespann Heiko Wolf/Knut Dreßler vor heimischem Publikum gegen Ferdinandshof klar mit 13:1 (4:1). Als Torjäger glänzte dabei Oskar Rau, der gleich fünf Treffer erzielte. Neben ihm trugen sich Eduard Wodrich (2), Justus Poleske (2), Willi Rauchmann (2), Theo Herr und Julius Lietze in die Torschützenliste ein.

Dagegen mussten sich die E2-Junioren aus der Peenestadt zeitgleich deutlich geschlagen geben. Sie verloren gegen die zweite Mannschaft des SV Eintracht Zinnowitz klar mit 0:11. Für das Team von Trainer Lutz Beckmann war es die vierte Niederlage im vierten Punktspiel der Saison.

VFC-Talente unter Dampf

ANKLAM. Ein volles Programm erwartet in dieser Woche die Landesliga-Kicker der Anklamer D1-Jugend. Nachdem sie an den vergangenen beiden Wochenenden spielfrei hatten, bestreiten die Schützlinge von Trainer Reinhard Lüdemann ab heute gleich drei Begegnungen innerhalb von nur vier Tagen. Den Auftakt bildet heute um 16.30 Uhr ein Testspiel im Werner-Seelenbinder-Stadion gegen die in dieser Saison noch ungeschlagene D2-Jugend des VFC, die die Tabelle in der Kreisklasse anführt. Am Freitag haben die Anklamer D1-Junioren dann ab 17 Uhr in einem weiteren Testkick mit dem Greifswalder FC einen Verbandsligisten zu Gast. Am Sonntag um 11.15 Uhr geht es für die Lüdemann-Kicker, die in dieser Saison noch keinen Punkt abgegeben haben, wieder um Zählbares im Meisterschaftsrennen. Sie empfangen den Landesliga-Tabellenletzten TSV Friedland.